

Aktuelle Entwicklungen rund um Fleischersatzprodukte und der Einfluss auf die Zukunftsperspektiven der Landwirtschaft in Weser-Ems

In der diesjährigen Online-Sitzung des Fachausschuss I „Landwirtschaft und ländliche Räume“ am 21.11.2023 ging es um die zunehmende Nachfrage nach alternativen Proteinquellen, der Erzeugung von künstlichem Fleisch sowie deren Einfluss auf die Zukunftsperspektiven der Landwirtschaft in der Weser-Ems-Region. Nachfolgend werden die Vorträge der drei Referent:innen zusammengefasst dargestellt.

Zusammenfassung Vortrag Dr. Bea Bardusch (Thünen-Institut für Marktanalyse) zu Alternativen Proteinquellen

Definition und Bedeutung von (alternativen) Proteinquellen:

Es gibt sowohl tierische als auch pflanzliche Proteine. Die Aufnahme für Proteinen ist für den Menschen unverzichtbar. Tierische Proteine sind beispielsweise in Fleisch, Eiern und Milch enthalten. Pflanzliche Proteine sind beispielsweise in Getreide und Hülsenfrüchte (z. B. Linsen, Bohnen) enthalten. Tierische Proteine können vom Körper schneller absorbiert werden. Weltweit nimmt die Nachfrage mit steigendem Wohlstand die Nachfrage nach Milchprodukten und Fleisch zu.

Ernährungsformen und die Nachfrage nach Fleischersatzprodukten in Deutschland:

Tierwohl, Umwelt und Klimaschutz gewinnen beim Konsum tierische Produkte an Bedeutung. Diese Diskussion wird auch in Deutschland geführt und es zeigen sich Veränderungen im Ernährungsverhalten.

Nach einer Erhebung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft aus dem Jahr 2023¹ zeigt sich beim täglichen Verzehr von Fleisch- und Wurstwaren sich ein rückläufiger Trend. Der Anteil derjenigen, die täglich oder mehrmals täglich Fleisch oder Wurst essen, liegt danach nur noch bei 20 Prozent. Gleichzeitig nimmt der Anteil derer, die täglich zu vegetarischen oder veganen Alternativen zu tierischen Produkten, also Fleischersatzprodukten oder pflanzlichen Alternativen zu Trinkmilch oder Milchprodukten greifen, langsam zu (2023 10 Prozent). D. h. der Anteil der Flexitarier² nimmt zu. Der Anteil der Veganer in der Bevölkerung liegt bei etwa 1 Prozent und der der Vegetarier bei 7 Prozent.

In den Supermärkten ist eine breite Verfügbarkeit von Fleischersatzprodukten (z. B. Tofu, Seitan) und Molkereialternativen (z. B. Sojadrink) mit einem wachsenden Sortiment zu beobachten. Gemessen an den Mengen und Umsatz ergibt sich für Deutschland allerdings folgendes Bild:

- Fleisch- und Wurstwaren: 2017 wurden 2,89 Millionen Tonnen Fleisch- und Wurstwaren verkauft und ca. 22 Milliarden Euro Umsatz erzielt. 2020 waren es 2,94 Millionen Tonnen bei einem Umsatz von 25 Milliarden Euro.
- Fleischalternativen: 2017 wurden 20.000 Tonnen produziert und 0,21 Milliarden Euro Umsatz erzielt; 2020 hat sich die Produktion verdoppelt auf 40.000 Tonnen bei einem Umsatz von etwa 0,45 Milliarden Euro.

Gerade junge Singles (bis 34 Jahre) zeigen hohe Wachstumsraten beim Kauf von Fleischersatzprodukten und Molkereialternativen.

Schlussfolgerungen:

- Alternative Proteinprodukte sind ein anhaltender Trend in der Ernährung.
- Aktuelle Daten zeigen, dass im Vergleich zu tierischen Produkten die Einkaufsmengen noch gering sind.
- Die Wiederkaufsraten von Fleischersatzprodukten und Molkereialternativen liegen in der Regel unter denen tierischer Produkte; insgesamt steigen diese jedoch.
- Die wachsende Akzeptanz und die leicht zunehmenden Wiederkaufsraten von Alternativprodukten könnte auf eine sich ändernde Einstellung der Verbraucher:innen gegenüber solchen Alternativen hindeuten.

¹ Die Studie kann unter diesem Link abgerufen werden: [Ernährungsreport](#)

² Als Flexitarier werden Personen bezeichnet, die Fleisch und andere tierische Erzeugnisse essen, aber ab und zu ganz bewusst darauf verzichten.



Zusammenfassung Vortrag Clemens Hollah (Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik (DIL)) über die Entwicklung im Bereich von künstlich erzeugtem Fleisch

Begriff: Aus der Kultivierung tierischer Stammzellen kann inzwischen künstliches Fleisch erzeugt werden. Es wird auch in-vitro-Fleisch, Laborfleisch, Cultivated Meat oder Clean Meat) genannt. Treiber für die Entwicklung von künstlichem Fleisch ist die zunehmende Nachfrage nach tierischem Eiweiß (global), die mit der Fleischerzeugung verbundene Klimabelastung sowie die Diskussion über Tierschutz und Tierwohl.

Erzeugung von In-vitro-Fleisch: Es werden tierische Stammzellen entnommen und in eine Nährlösung gegeben. In einem sog. Bioreaktor findet dann ein Vermehrungs- und Wachstumsprozess statt. Es ist ein komplexer Prozess in dem viel Energie eingesetzt werden muss. Bislang kann In-vitro-Fleisch nur in kleinem Maßstab hergestellt werden und es sei schwer abzuschätzen, wie ressourcen- und besonders wie energieintensiv die Produktion wirklich ist. Festzustellen ist, dass Verbraucherinnen und Verbraucher in Europa in-vitro-Fleisch weniger aufgeschlossen gegenüberstehen als im Vergleich zu anderen Ländern.

Investitionen: In den vergangenen zehn Jahren ist die Anzahl an Firmen und Forschungsprojekten in diesem Bereich rasant gestiegen. Viele Start-Ups haben ihren Ursprung in den USA und Israel. Es wird viel Geld investiert und auch deutsche Firmen sind in dem Feld aktiv. So hat die deutsche PHW-Gruppe eine strategische Partnerschaft mit dem anderen großen israelischen Player SuperMeat im Jahr 2021 geschlossen.

Preis: Bislang sind die Produktionskosten für das Fleisch hoch und es kann nicht mit konventionellen Produkten konkurrieren. Allerdings konnten die Kosten in den letzten Jahren deutlich gesenkt werden im Zuge der Forschung und Entwicklung. Ein israelisches Unternehmen plant in Kürze das Pfund Zellfleisch zu einem Preis von unter 10 Dollar auf den Markt zu bringen.

Zukunft: Wie sich die Nachfrage nach künstlichem Fleisch entwickeln wird, wird nicht nur vom Preis abhängen. Eine wichtige Rolle wird auch spielen, ob es sich gegenüber von Fleischersatzprodukten behaupten kann.

Zusammenfassung Vortrag Dr. Albert Hortmann-Scholten für Entwicklungsszenarien der Landwirtschaft in Weser-Ems

Die Bedeutung Niedersachsens für die Landwirtschaft in Deutschland zeigen folgende Zahlen:



Ausgangspunkt der Ausführungen von Dr. Hortmann-Scholten ist die sog. TRAIN-Studie³. Darin werden Entwicklungsszenarien für die Landwirtschaft im Nordwesten Niedersachsens untersucht – genauer gesagt wird geschaut, wie sich die regionale Wertschöpfung und die Beschäftigung (in der Landwirtschaft und den vor- und nachgelagerten Branchen) verändern, wenn die Viehhaltung und damit verbunden der Futtermittelbedarf zurückgeht. Dr. Hortmann-Scholten konzentriert sich in seinem Vortrag auf drei Szenarien: Szenario 1 geht von einem geringen Rückgang aus, Nr. 2 geht von einem mittleren Rückgang und Szenario 3 von einem starken Rückgang aus.

Es wurden Experten und Branchenkenner befragt, wie sich nach deren Meinung die Viehbestände unter den Bedingungen geringer, mittlerer und starker Rückgang entwickeln. Einflussfaktoren sind dabei unter anderem Ernährungstrends, politische Vorgaben, gesellschaftliche Erwartungen. Insbesondere in der Schweinemast und bei der Haltung von Sauen und Puten wird im schlechtesten Szenario von einem Rückgang der Viehbestände bis 2030 von 50 bzw. 60 Prozent ausgegangen gegenüber den Werten von 2020. Das hat direkte Auswirkungen auf die Landwirtschaft (Wertschöpfung und Beschäftigung), aber auch auf die vor- und nachgelagerten Branchen. Dazu gehört die Futtermittelproduktion (ins. Gerste, Silomais, Körnermais). Indirekt sind aber auch Branchen wie der Groß- und Einzelhandel, Maschinenbau, Baugewerbe, Energieversorgung, wirtschaftliche Dienstleistungen u. Ä. betroffen. Leider ist festzustellen, dass die reale Entwicklung sich mit dem schlechtesten Szenario deckt. Grund sind die politischen Vorgaben u. a. bei Tierwohl. Auch die Wiedervernässung von Mooren für den Klimaschutz wird Einfluss auf die Milchkuhhaltung haben. Unter dem Strich zeichnet sich ein starker Rückgang (Viehbestände, Wertschöpfung, Beschäftigung) ab.

Dr. Hortmann-Scholten geht weiterhin darauf ein, dass bisher genutzte Flächen für andere Kulturen frei werden. Es stellt sich die Frage, ob diese Flächen für den Anbau von Eiweißpflanzen wie Soja, Erbsen, Lupine geeignet sind. Dies wird ja häufig als Alternative für die landwirtschaftliche Produktion gesehen. Er ist in diesem Zusammenhang skeptisch. Die Qualität der alternativen Früchte sei nur bedingt gegeben und es könnten auf den Flächen nicht die Deckungsbeiträge erzielt werden wie mit dem Anbau von Futterpflanzen.

In der Studie sind Handlungsempfehlungen für die EU-/Bundespolitik, die Landespolitik und die kommunale Ebene dargestellt. Dr. Hortmann-Scholten sieht in der Akzeptanz von Zielkonflikten von Umweltschutz und Tierwohl und der Suche nach Lösungen, beispielsweise bei den Vorgaben nach dem Baugesetzbuch, der Bundesimmissionsschutzverordnung und dem Umweltrecht einen wichtigen Ansatzpunkt. Man dürfe dies nicht ausblenden. Förderung und Unterstützung bei der Transformation – diese sei im vollen Gange und könne nicht zurückgedreht werden – sei ebenso wichtig wie das Besinnen auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten. Landwirtinnen und Landwirte denken in Generationen und sollten dementsprechend auch mittel- bis langfristig denken.

³ An der Studie haben unterschiedliche Institutionen wie die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, trafo-agrar an der Universität Vechta, der Agrar + Ernährungsforum Oldenburger Münsterland, die Industrie- und Handelskammer Oldenburg und weitere gearbeitet. Sie ist 2022 erschienen und kann hier abgerufen werden: [TRAIN-Studie](#)

